

Europäische Standards für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung und ihre nationale Umsetzung

► Vergleichbarkeit, Transparenz und Mobilität – dieser Dreiklang steht für ein Jahrzehnt weitreichender Entwicklungen, die im Zuge der systematisierten Bemühungen um einen europäischen Bildungsraum angestoßen wurden. Die Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ist in diesem Prozess ein wichtiger Meilenstein. Der Beitrag benennt die Ziele des europäischen Qualitätssicherungsprozesses in der beruflichen Bildung und zeigt auf, welche Relevanz die entwickelten europäischen Standards für die Qualitätssicherung im deutschen Kontext haben. Zudem verweist er auf Möglichkeiten der Mitgestaltung, die sich im europäischen Diskurs für Deutschland eröffnen. Vor diesem Hintergrund wird auf die Rolle der Deutschen Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung eingegangen.



THOMAS GRUBER
Leiter der DEQA-VET-Referenzstelle am BIBB



HELENA SABBAGH
Wiss. Mitarbeiterin in der
DEQA-VET-Referenzstelle am BIBB

Hintergründe und Zielsetzung von EQAVET

Wie kann Europas wirtschaftliche und soziale Zukunft gesichert werden? Diese Frage gewann durch Globalisierung, Ressourcenknappheit und technischen Wandel um die Jahrtausendwende an Relevanz für die europäische Zusammenarbeit. Zwar zeichnete sich schnell ab, dass Lösungen u. a. in einer qualitativ hochwertigen Bildung zu suchen sind; systematische Bemühungen in diese Richtung wurden jedoch erst durch den sogenannten Kopenhagen-Prozess angestoßen. Die in der Kopenhagener Erklärung¹ formulierten Ziele sehen den Aufbau gegenseitigen Vertrauens in die Bildungssysteme der europäischen Mitgliedstaaten vor sowie die Förderung der Transparenz und der wechselseitigen Anerkennung von Lernergebnissen. Damit soll die Mobilität der EU-Bürger unterstützt und der Zugang zum lebenslangen Lernen verbessert werden.

EQAVET

Das Akronym steht für „European Quality Assurance in Vocational Education and Training“ und bezeichnet:

- den Europäischen Bezugsrahmen zur Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung sowie
- das Netzwerk der EQAVET-Mitgliedstaaten (die 27 EU-Staaten, die beiden EWR-Länder Liechtenstein und Norwegen sowie die Kandidatenländer Kroatien, Mazedonien, Türkei und Island). Aus der im Text genannten Arbeitsgruppe Qualität entwickelte sich zunächst die „Technical Working Group on Quality in VET“. Daraus bildete sich anschließend das „European Network on Quality Assurance in Vocational Education and Training – ENQA-VET“) heraus, bis sich das Netzwerk mit der Empfehlung von 2009 schließlich den Namen EQAVET gab.*

* vgl. ausführlich www.arqa-vet.at/fileadmin/download_files/Kopenhagen_Prozess_inkl_Bordeaux.pdf (Stand: 04.02.2013)

Um diese Ziele zu erreichen, hatte die EU-Kommission die Arbeitsgruppe „Qualität in der Berufsbildung“ eingesetzt. Diese löste den ihr übertragenen Auftrag, gemeinsame Qualitätssicherungsinstrumente für die berufliche Bildung zu entwickeln, durch den Common Quality Assurance Fra-

¹ Vgl. www.eu-bildungspolitik.de/uploads/dokumente_berufsbildung/erklaerung_kopenhagen_2002.pdf (Stand: 04.02.2013).

mework (CQAF) ein, den sie im Jahr 2004 vorlegte (vgl. KÜBNER 2009). Die Umsetzung des CQAF auf nationaler Ebene sollte durch Netzwerk-Aktivitäten auf zunächst freiwilliger Basis erfolgen.

Die Empfehlung von 2009: Verbindlichkeit und Tool-Box-Approach

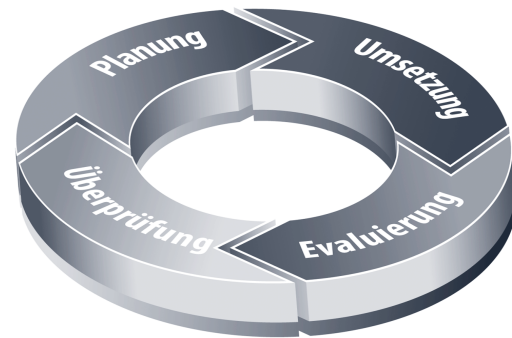
Die am 18. Juni 2009 vom EU-Parlament und Rat verabschiedete Empfehlung zur Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung überführte die bis dato auf Freiwilligkeit basierenden Netzwerk-Aktivitäten in ein reguläres Verfahren. Dieses ging mit folgenden Verpflichtungen für die Mitgliedstaaten einher:

- Einrichtung von Referenzstellen, die sich auf nationaler Ebene für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung einsetzen,
- Nutzung und Weiterentwicklung des „Europäischen Bezugsrahmens zur Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung“ (EQAVET-Bezugsrahmen) auf der Grundlage des Qualitätszyklus (vgl. Abb. 1),
- aktive Beteiligung an der Arbeit des EQAVET-Netzwerkes, um die Weiterentwicklung gemeinsamer Grundsätze und Instrumente voranzutreiben sowie
- Überprüfung der Fortschritte im Umsetzungsprozess (vgl. EU-Parlament und -Rat 2009).

Die Berufsbildungs- und Qualifizierungssysteme in Europa sind hinsichtlich ihrer organisatorischen Grundlagen und Rahmenbedingungen sowie ihrer Berufsbilder und Ausbildungsziele sehr heterogen. Um zu Ergebnissen zu gelangen und gleichzeitig die nationale Vielfalt zu berücksichtigen, nutzte die Kommission die „Offene Methode der Koordination“ (vgl. FROMMBERGER 2006). Im Zuge dieses Verfahrens verständigten sich die EQAVET-Staaten auf den europäischen Bezugsrahmen. Damit legten sie sich nicht auf ein bestimmtes Qualitätssicherungsmodell fest, sondern kamen überein, die Nutzung solcher Herangehensweisen national zu fördern, die dem PDCA-Zyklus entsprechen (vgl. Abb. 1). Der Qualitätszyklus, auch als Deming-Kreis bekannt, verkörpert mit seinen vier Phasen Plan, Do, Check, Act das Prinzip des fortgesetzten Bemühens um die Sicherung von Qualität. Wesentlich für ihn ist, dass Ergebnisse der Phase vier in eine Neuplanung einfließen, um so Kontinuität zu sichern.

Um den europäischen Bezugsrahmen für die Praxis handhabbarer zu machen, entwickelten die EQAVET-Mitgliedstaaten bis zum Jahr 2012 zwei englischsprachige online-basierte Tools, die seitdem auf der EQAVET-Website zur

Abbildung 1 Qualitätszyklus des Europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung



freien Verfügung stehen.² Dabei richtet sich das erste der beiden Tools an Vertreter der Systemebene im Berufsbildungssystem und das zweite an die Anbieter beruflicher Bildung, also an Berufsschulen und insbesondere an KMU. Neben den oben genannten vier Verpflichtungen des EQAVET-Netzwerks gilt der „Tool-Box-Approach“. Das Bild des Werkzeugkastens (Tool-Box) steht dabei für den Grundsatz, dass jedes Land den für sich passenden Weg finden sollte. Bereits existierende Bemühungen der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung sollen nicht ersetzt, sondern weiterentwickelt werden.

Die Deutsche Referenzstelle DEQA-VET: Dreh- und Angelpunkt des Informationsflusses

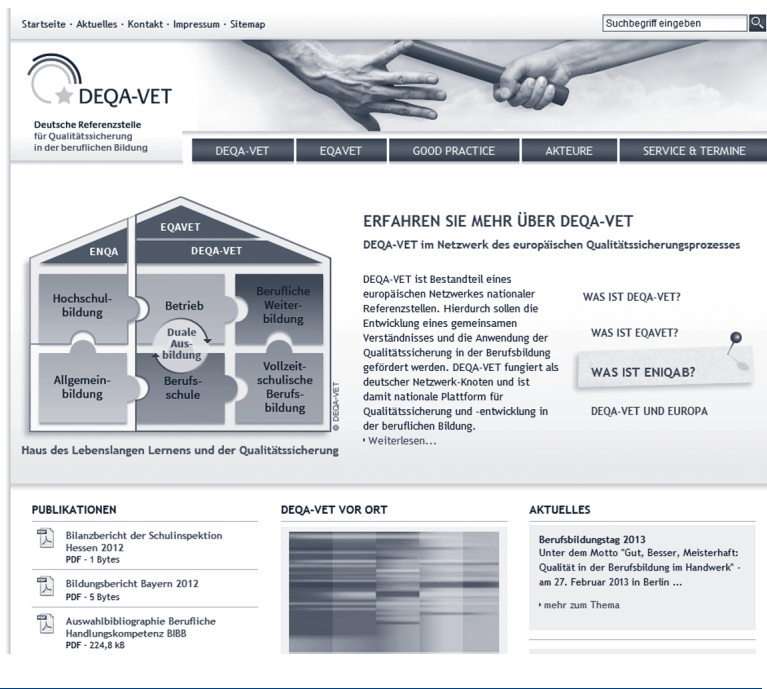
Gemäß der im Juli 2008 geschlossenen Verwaltungsvereinbarung zwischen dem BMBF und dem BIBB erfolgte am 1. August 2008 die Gründung der deutschen Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (DEQA-VET). Sie wurde beim BIBB angesiedelt und setzt sich seither für die Vernetzung von Akteuren und Institutionen der beruflichen Bildung in Deutschland ein.

Mit Einrichtung der Referenzstelle wurde in Deutschland zum ersten Mal eine zentrale Anlaufstelle für Fragen der Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung geschaffen. Auf Basis des in der Empfehlung von 2009 eingegangenen Auftrags, Europa über den jeweiligen nationalen Stand der Umsetzung des EQAVET-Prozesses zu unterrichten, erfüllt DEQA-VET damit eine koordinierende und bündelnde Funktion und übernimmt diese Aufgabe unter Wahrung der Kulturhoheit der Länder.

Als Knotenpunkt innerhalb des europäischen Netzwerkes EQAVET können über die Referenzstelle sowohl Impulse aus Europa national in die Länder und Regionen weitergegeben als auch horizontal Erfahrungen mit anderen Mit-

² Vgl. www.eqavet.eu/gns/home.aspx (Stand: 04.02.2013).

Abbildung 2 DEQA-VET-Startseite



gliedstaaten (z. B. auf dem Weg von Peer-Reviews) ausgetauscht werden.³

Ein Gewinn des EQAVET-Prozesses kann für Deutschland in den zahlreichen Vernetzungs-Aktivitäten, der Einbindung von Stakeholdern sowie der Initiierung von Diskursen gesehen werden. Diese Beiträge gehören zu den wesentlichen Aufgabenfeldern der DEQA-VET-Referenzstelle. So dienen, neben der Beteiligung an externen Veranstaltungen, insbesondere die DEQA-VET-Jahresfachtagungen⁴ dazu, den Austausch mit Stakeholdern und Akteuren der Qualitätssicherung zu fördern und Impulse für die Auseinandersetzung mit dem Thema zu geben. Dabei setzt sich die Referenzstelle dafür ein, die Diskurse auch bildungssegmentübergreifend zu führen, wofür das Bild des „House of Lifelong Learning and Quality Assurance“ als ein Ergebnis der Vierten Jahrestagung vom September 2012 steht.⁵

Der Auf- und Ausbau des namensgleichen Portals (www.deqa-vet.de; vgl. Abb. 2) zählt zum Kerngeschäft der Referenzstelle, sodass sich die Website in den vergangenen Jahren zu einer umfangreichen und stetig wachsenden themenrelevanten Online-Plattform entwickelt hat. Es ist der Arbeit dabei zugutegekommen, dass DEQA-VET mit dem

3 Am 16./17. Januar 2012 besuchte etwa eine Peer-Learning-Gruppe aus Norwegen Frankfurt a. M. Das Programm zum Thema „Messen und Bewerten von Qualität in der beruflichen Bildung“ wurde – in Zusammenarbeit mit den Ländern – von DEQA-VET erstellt und durchgeführt.

4 Vgl. die Dokumentation der DEQA-VET-Jahrestagungen unter www.deqa-vet.de/de/3263.php (Stand: 04.02.2013).

5 Vgl. www.deqa-vet.de/de/3141.php (Stand: 04.02.2013).

Deutschen Bildungsserver (DBS), der als Gemeinschaftsservice von Bund und Ländern die Aufgabe eines zentralen Internetwegweisers zum Bildungssystem in Deutschland wahrnimmt, eine Content-Partnerschaft verbindet. Diese Kooperation ermöglicht es DEQA-VET, die Qualitätssicherung innerhalb der Berufsschulen, also des zweiten Lernortes der dualen Ausbildung, zu dokumentieren. Neben zahlreichen Angeboten auf der Website werden gelungene qualitätssichernde Bemühungen u. a. durch Good-Practice-Beispiele vorgestellt.

Zu diesen zählt etwa das LEONARDO DA VINCI-Projekt „Europäisierung der nationalen Modellinitiative zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsbildung (ENIQAB)“, das als eines der fünf europaweit ausgewählten EQAVET-Projekte das Ziel verfolgt, die Ergebnisse der Modellversuche im Förderschwerpunkt Qualität (vgl. SCHEMME in diesem Heft) in Europa zugänglich zu machen. Die Dokumentation der ENIQAB-Ergebnisse erscheint auf der DEQA-VET-Website in Deutsch und Englisch. Ab 2013 wird es eine englische Version der Website geben. Damit soll der DEQA-VET-Internetauftritt – als Dreh- und Angelpunkt des Informationsflusses zum Thema Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung – den State of the Art der qualitätssichernden Bemühungen auf nationaler Ebene europaweit sichtbar machen, um auf diesem Weg die Kooperation mit den europäischen Partnern voranzutreiben.

Welche nationale Relevanz haben die EQAVET-Standards?

Das Thema Qualitätssicherung ist in den Schulgesetzen aller 16 Bundesländer verankert.⁶ Betrachtet man die DEQA-VET-Karte über die in den Ländern eingesetzten Qualitätsmanagementsysteme in den beruflichen Schulen, die auf dem Qualitätszyklus basieren, so stellt man fest, dass – abgesehen von einer Ausnahme – alle Bundesländer vertreten sind.⁷

Auch in der Weiterbildung erfüllt die 2004 eingeführte Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung, AZWV (seit 2012 Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung, AZAV) die Anforderungen des PDCA-Zyklus. Damit sind die vereinbarten europäischen Prinzipien für diese Bereiche rückversichernder und bestätigender Natur.

Für den betrieblichen Teil der beruflichen Bildung fallen die Antworten auf Fragen der Qualitätssicherung inkonsistent aus. Gerade kleine und mittlere Unternehmen, die die Mehrzahl der Ausbildungsplätze anbieten, benötigen im

6 Vgl. die Übersichtskarte unter www.deqa-vet.de/de/2770.php (Stand: 04.02.2013).

7 In Nordrhein-Westfalen ist seit August 2006 für alle Schulen die Mitwirkung an der „Qualitätsanalyse (QA)“ verpflichtend. Es handelt sich dabei um ein Verfahren für externe Evaluation.

Bereich der Qualitätssicherung individuelle Lösungen. An diese Betriebe können nicht dieselben Anforderungen gestellt werden wie an international agierende Konzerne. Aus Sicht der DEQA-VET-Referenzstelle kann aber in solchen Fällen die Nutzung niedrigschwelliger Instrumente, wie etwa Feedback-Fragebögen oder Leitbildentwicklungshilfen, Ausbildungsqualität stark verbessern. Dabei ist darauf zu achten, dass diese – entsprechend der EQAVET-Standards – nach den Kriterien des sich stetig fortsetzenden PDCA-Zyklus eingesetzt werden.

Wo liegen die Chancen für Deutschland?

Wenn im europäischen Kontext von Berufsbildung gesprochen wird, ist in der Regel die schulische Aus- und Weiterbildung gemeint – und nicht die für Deutschland typische duale Ausbildung. Dieser Umstand bringt grundsätzlich divergierende Sichtweisen auf das Thema Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung mit sich.

Eine große Chance des deutschen Engagements im EQAVET-Prozess ist die Möglichkeit, auf diese systemischen Unterschiede und ihre Implikationen für die Qualitätssicherungsdebatte aufmerksam zu machen. EQAVET bietet eine geeignete Plattform, um die Vorteile des arbeitsplatznahen Lernens und der dualen Ausbildung darzulegen. Für Rückenwind sorgt dabei das in jüngster Zeit in Europa stark angewachsene Interesse an der dualen Ausbildung.⁸ Das Bemühen, die Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung kontinuierlich zu sichern, ist integraler Bestandteil des deutschen Berufsbildungssystems. Es kann aus nationaler und europäischer Sicht positiv bewertet werden, wenn systemimmanente Standards (vgl. die Beiträge von Frank und Brötz/Schwarz in diesem Heft) innerhalb des EQAVET-Prozesses europaweit kommuniziert und verbreitet werden (z. B. über die EQAVET-Jahrestagung, Projekt-, Sektor- sowie Informationsseminare).⁹

Auf europäischer Ebene gibt es klare Bestrebungen, in einem Mehr an Zertifizierungen einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung zu sehen, um den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen Europas zu begegnen. So wird das Thema „EQAVET-Label“ im aktuellen EQAVET-Arbeitsprogramm konkret angesprochen: 2013 sollen, in Anlehnung an den Bologna-Prozess, in einer Arbeitsgruppe Zertifizierungsansätze für die berufliche Bildung entwickelt werden (vgl. EQAVET 2012, S. 7).

⁸ Vgl. z. B. das Memorandum zur internationalen Berufsbildungs-kooperation vom 10. Dezember 2012 unter www.bmbf.de/pubRD/memorandumvocational_education_and_training_2012.pdf (Stand: 04.02.2013).

⁹ Vgl. www.deqa-vet.de/de/2189.php (Stand: 04.02.2013).

Aufbauend auf den Mindeststandards: Die Bemühungen sollten weitergehen

Aus deutscher Sicht wird es letztlich darauf ankommen, den auf europäischer Ebene angelaufenen Prozess so mitzugestalten, dass dieser die Individualität des dualen Berufsbildungssystems und die daraus resultierenden spezifischen Bedürfnisse sowie Implikationen für politische Entwicklungen im Bereich der Qualitätssicherung reflektiert. So sind perspektivisch z. B. Vereinbarungen mit der EU denkbar, die die angesprochenen systemimmanenten Aspekte der Qualitätssicherung im dualen System als konform mit den europäischen Qualitätskriterien sehen. Damit wäre für Ausbildungsbetriebe der Weg frei – ohne weitere externe Evaluation –, ein EQAVET-Zertifikat zu erhalten, falls es dieses in Zukunft geben sollte.

Prinzipiell gilt für die berufliche Bildung in Deutschland, dass der Status quo der Qualitätssicherung bereits weitgehend den europäischen Standards entspricht. Aufbauend auf diesen Mindeststandards sollten die Bemühungen aber weitergehen, wofür der EQAVET-Prozess wertvolle Impulse geben kann. Für die Referenzstelle wird der Erfolg ihres Engagements im Bereich der betrieblichen Aus- und Weiterbildung maßgeblich davon abhängen, ob es in Zukunft gelingen wird, die Kammern in stärkerem Maße als Kooperationspartner zu gewinnen. DEQA-VET plant, neben der Entwicklung von Arbeitshilfen u. a. die eigenen Bemühungen zu intensivieren, um für die betriebliche Bildung gelungene qualitätssichernde Beispiele aus der Praxis aufzuspüren und zu dokumentieren. Ohne eine Weitergabe dieser Inhalte und das prinzipielle Mitwirken der Kammern wird die dahinter stehende Botschaft einer „Kultur der Qualitätsverbesserung“ (EU-Parlament und -Rat 2009) allerdings kaum ihre nötige Wirksamkeit entfalten können. Dabei ist die Zeit reif: Immer mehr Betriebe haben Mühe, geeigneten Nachwuchs zu finden – das Bewusstsein hinsichtlich der Relevanz exzellenter Ausbildung und der damit verbundenen Notwendigkeit, in diese zu investieren, hat das Potenzial, stetig zu wachsen. ■

Literatur

EU-PARLAMENT UND -RAT: Empfehlung zur Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung vom 18. Juni 2009 (2009/C155/01) – URL: www.deqa-vet.de/_media/PDF_allgemein/Recommendation_2009_deutsch.pdf (Stand: 04.02.2013)

EQAVET (2012): EQAVET Work Programme 2013-2015 – URL: www.eqavet.eu/Libraries/Miscellaneous/EQAVET_Work_Programme_2013-2015.sflb.ashx (Stand: 04.02.2013)

FROMMBERGER, D.: Europäische Union – Berufsbildungspolitik. 1: Aktuelle Situation und historische Entwicklung. In: GROLLMANN, PH.; FROMMBERGER D. (Hrsg.): Internationales Handbuch der Berufsbildung. Bielefeld 2012

KÜßNER, K.: Europäischer Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung – Umsetzung in Deutschland. In: BWP 39 (2009) 5, S. 5–8